

# 50 Jahre Handels- und Verkehrsschule Olten

Autor(en): **Loosli, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **20 (1962)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-658586>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# 50 Jahre Handels- und Verkehrsschule Olten

Von Prof. Paul Loosli

Am 1. Mai 1962 werden es 50 Jahre her sein, daß die Handels- und Verkehrsschule Olten ihre Tätigkeit aufgenommen hat. Der Gedanke der Errichtung einer Mittelschulanstalt in Olten war im Zeitpunkt ihrer Gründung schon recht alt. Nationalrat Johann Trog, Gerichtspräsident und nachmaliger Zentralbahndirektor, hatte schon 1853 am Bankett während des Baus des ersten Hauensteintunnels die Gründung einer technischen Mittelschulanstalt in Olten angeregt, schon damals aufmerksam machend auf die günstige Lage Oltens unter der künftigen Gestaltung des Eisenbahnnetzes. Eine erste Frucht seiner Anregungen war die im Jahre 1854 erfolgte Gründung der Bezirksschule.

In den siebziger Jahren hat der Rektor der solothurnischen Kantonsschule, Prof. Dr. Franz Lang, der ja auch einer um das Schulwesen Oltens und des ganzen Kantons verdienten Oltner Familie entstammte, darauf hingewiesen, daß seine Vaterstadt vermöge ihrer Verkehrslage und ihres hochentwickelten Gewerbes eigentlich der rechte Ort für ein Technikum wäre. Er wies auf den schönsten Platz für ein solches, auf die luftige Höhe des «Galgenhölzli», hin. Für ein Technikum aber reichten die Mittel nicht aus.

1899 wurde an dieser Stelle, nachdem sie in «Frohheim» umgetauft worden war, ein Bezirksschulgebäude errichtet, welches weit im Lande herum für das schönste galt. Inzwischen wurden jedoch in Biel, St. Gallen, Winterthur und Lausanne Eisenbahnschulen eröffnet, und es war daher nur natürlich, daß man auch in Olten die Errichtung einer derartigen Bildungsanstalt ins Auge faßte. Oberamtmann Meyer gab diesem Gedanken Ausdruck in seiner Schulfestrede vom Jahre 1903. Der Ausbau der Bezirksschule zu einer «Eisenbahn-, Post- und Telegraphenschule», einer vollen Verkehrsschule also, stand sodann als Programmpunkt auf dem von den Jungfreisinnigen im Jahre 1904/1905 aufgestellten Gemeindeprogramm. Am Ende jener Amtsperiode, vor den Wahlen 1908, hielt Stadtammann Dr. Dietschi vor einer freisinnigen Versammlung im «Schweizerhof»-Saal einen Vortrag über Oltens Politik und Gemeindehaushalt. Vor den Aufgaben aber, welche die nunmehr erfolgte Reorganisation der Bauverwaltung mit sich brachte, und vor der Initiative, die dieses Departement entfaltete, hatte die Verkehrsschule zurücktreten müssen. Wenn bei allem Wünschen und Streben der Wagemut fehlte, frischwegs eine Gründung an die Hand zu nehmen, so ist nicht zu vergessen, daß das Städtchen Olten eben nicht Biel und nicht St. Gallen war und daß sich die sorgliche und ruhig berechnende Gemeindeverwaltung stets wieder vor dringendere Aufgaben gestellt sah, die alle Mittel in Anspruch nahmen.

In der damaligen Versammlung im «Schweizerhof»-Saal hatte der Stadtammann das Postulat mit Nachdruck wieder aufgegriffen. Als Folge eines Beschlusses jener Versammlung hat dann im Juni 1908 die freisinnige Gemeinderatsfraktion die Motion auf Errichtung einer Eisenbahn- und einer Metallarbeiterschule gestellt. Im Oktober gleichen Jahres wurde sie von Dr. Arthur Studer namens der Motionäre begründet und vom Rate einstimmig erheblich erklärt. Immerhin mußte auch in dieser Amtsperiode das Postulat dem dringend gewordenen Schulhausbau im Bifang und der Steuerreform den Vortritt lassen.

Verglichen mit der Entwicklung des Schulwesens anderer vergleichbarer Städte, wie Solothurn, Aarau, Burgdorf, Pruntrut, St. Immer u. a., kam Olten mit dem Verlangen nach einer Mittelschulanstalt gewiß nicht mehr verfrüht. Seit Errichtung des dritten und vierten Kurses an der Bezirksschule im Jahre 1878 war Oltens Schulwesen nicht weiter ausgebaut worden, als es die durch den Bevölkerungszuwachs und das vermehrte Bildungsbedürfnis nötig gewordenen Par-

allelationen mit sich brachten. Im inneren Schulbetrieb hat man dagegen je und je versucht, allen modernen Schulbestrebungen, soweit die Verhältnisse es gestatteten, gerecht zu werden. Das Oltner Schulwesen hat auf Grund der Tüchtigkeit seiner Lehrer und seiner Leiter stets in Ehren vor kritischer Beurteilung bestanden. Bei der Knappheit der Mittel der Gemeinde mußte immer größte Sparsamkeit beobachtet werden. Die Gesetzgebung des Bundes und der Bundesbahnen sicherte nun aber den neuen Schulen erhebliche Bundesbeiträge zu, und auch der Kanton und zuerst die Bürgergemeinde Olten leisteten der neuen Schule namhafte Beiträge, wenn sie auch nicht sogleich als kantonale, sondern als eine auf kommunaler Grundlage basierende Anstalt errichtet wurde.

Ein Fachmann und Kenner der Eisenbahnschulen hat im Jahre 1908 im «Oltner Tagblatt» eine Studie über die verschiedenen Eisenbahnschulen und deren finanzielles und rechtliches Verhältnis zum Bund und den Bundesbahnen veröffentlicht. Wir entnehmen daraus, daß die erste Eisenbahnschule 1891 in Biel gegründet wurde als Abteilung des Technikums, dem ja auch eine Postschule angegliedert war. Diese erste derartige Bildungsanstalt in der Schweiz ist ent-

# Außerordentliche Versammlung

der

## Einwohnergemeinde Olten

Montag den 20. November 1911, abends 8 Uhr

im Singsaal des Primarschulhauses.

---

**Traktanden:**

1. Kreditbegehren von Fr. 1600.— zur Vornahme von Kontrollbohrungen nach dem Grundwasserstand im Gheld.
2. Errichtung einer Handels- und Verwaltungs- und einer Eisenbahnschule Olten auf Frühling 1912. (Anträge des Gemeinderates hiezu siehe Rückseite.)

Olten, 14. November 1911.

**Der Einwohnergemeinderat.**

standen unter der Ägide der unvergeßlichen Staats- und Eisenbahnfachmänner Bundesrat Emil Welti, damals Vorsteher des Eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartementes, und Nationalrat Marti, Direktionspräsident der Jura-Simplon-Bahn. 1896 gründete St. Gallen unter Führung Theodor Curtis die bestbekannt gewordene Handels- und Verkehrsschule. 1899 gliederte Winterthur eine Eisenbahnschule dem Technikum an, und 1901 erhielt Lausanne eine Post-, Zoll- und Telegraphenschule, die 1904 ebenfalls durch eine Eisenbahnschule erweitert wurde. Alle diese Schulen sind aus privater oder kommunaler Initiative heraus entstanden. Auf Grund der

Bundesgesetzgebung über die Förderung der kommerziellen und beruflichen Fortbildung leistete der Bund von Anfang an beträchtliche Subventionen. Angesichts der Überhandnahme der privaten Drillinstitute zur Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfungen der eidgenössischen Betriebe, welche die leider vielfach allzu schematische Examinierung nur zu gut für ihre Zwecke auszunützen verstanden, wurde die direkte Verbindung der offiziellen Verkehrsschulen mit den betreffenden Verwaltungen immer dringlicher. Die Verkehrsschulen sind so recht Kinder ihrer Zeit, des Zeitalters der Großbetriebe, die durch weitgehende Arbeitsteilung und Arbeitsspezialisierung die Leistungsfähigkeit aller Unternehmungen auf den höchsten Punkt zu steigern trachten. Je mehr dies geschieht, um so weniger wird es möglich sein, auf dem früher begangenen Wege der bloß praktischen Berufsbildung den angehenden Verkehrsbeamten eine umfassende Kenntnis aller Zweige ihres Berufes und eine gute Allgemeinbildung zu verschaffen. Auch dieses Moment, das wir hier nur streifen können, mußte die Verkehrsschulen in immer engere Fühlung mit den betreffenden öffentlichen Verwaltungen bringen.

Aber auch die gleichzeitige Gründung der Handelsschule konnte nicht minder begrüßt werden. Eine Reihe von Schülern aus Olten und Umgebung besuchte stets auswärtige Mittelschulen und private Bildungsinstitute. Mancher Jüngling und manche Tochter aber, deren Eltern die Kosten eines auswärtigen Studienaufenthaltes nicht zu bestreiten vermochten, mußten von der Bezirksschule weg sofort in die praktische Berufslehre treten. Sie vermißten dann später so oft eine etwas breitere allgemeine Bildung und mußten aus diesem Grunde von der Bewerbung um diese oder jene selbständige Stellung absehen, oder es wurden ihnen Leute vorgezogen, die Gelegenheit zu einer bessern Vorbildung gehabt hatten. Den tüchtigen, bildungsfähigen Oltnern Jünglingen und Töchtern wurde mit der Gründung der neuen Schule eine willkommene Bildungsgelegenheit gegeben.

Als dann im März 1908 Stadtammann Dr. Hugo Dietschi den Gedanken der Gründung einer Handels-, Verkehrs- und Eisenbahnschule wieder aufgriff und ihn zum Plane einer Angliederung an die Bezirksschule erweiterte, wurde vom Gemeinderat eine Studienkommission eingesetzt, die später die erste Aufsichtscommission der Schule bildete. Dieser gehörten an:

Dr. Hugo Dietschi, Stadtammann, als Präsident  
Pfr. Emil Meier, Präsident der Schulkommission  
Albert Frey, Prokurist  
Eugen Frey, Werkstättevorstand  
Gottlieb Gyger, Bahnhofvorstand  
Dr. Hans Kaufmann, Regierungsrat, Solothurn  
Theodor Kuoch, Kreis-Telegraphendirektor  
A. Lattmann, Generalsekretär SGPV  
Othmar Meyer, Professor, Solothurn  
Ernst Müller-Kopp, Kaufmann  
Josef Scherer, Direktor, Olten  
Wilhelm Beuter, Rektor  
und die beiden später zu Schulvorstehern gewählten  
Arnold Rauber, Sauschef, Vorsteher der Verkehrsschule, und  
Carl Steiner, Bezirkslehrer, Vorsteher der Handelsschule.

Am 20. November 1911, dem eigentlichen Geburtstag der Schule, wurde dann von der Gemeindeversammlung weitsichtig und opferwillig einhellig und ohne Diskussion die städtische Handels-, Verkehrs- und Eisenbahnschule gegründet, die am 1. Mai 1912 mit 4 Lehrern, 33 Schülern in den Handels- und Verwaltungsklassen und 11 Schülern der Eisenbahnschule ihre Tätigkeit aufnahm. Am 14. März 1918 wurde infolge der Zusammenlegung der Eisenbahnschule mit der Handels- und Verwaltungsschule der Schule der neue Name Handels- und Verkehrsschule gegeben. Als erste hauptamtlich gewählte Lehrer wirkten:

Carl Steiner als Vorsteher der Handelsschule bis zu seinem 1944 erfolgten Hinschiede

## *Handels-, Verwaltungs- und Eisenbahnschule Olten*

*An die verehrliche Lehrerschaft der Sekundarschulen  
der Kantone Solothurn, Aargau, Baselland, Luzern und Bern!*

*An die titl. Gemeindevorsteher und Pfarrämter!*

*P. P.*

*Wir erlauben uns, die Lehrerschaft, die Schulleitungen und die weitem mit den austretenden  
Zöglingen der Sekundarschulen in Beziehung stehenden Personen darauf aufmerksam zu  
machen, dass mit dem 1. Mai 1912 die*

### *Handels-, Verwaltungs- und Eisenbahnschule Olten*

*eröffnet wird. Sie bezweckt die Vorbereitung ihrer Schüler für den HANDELSBERUF, für den  
VERWALTUNGSDIENST in Gemeinde und Staat, sowie für den Dienst bei den öffentlichen  
Verkehrsanstalten: EISENBAHN, POST, TELEGRAPH und ZOLL.*

*Angesichts der Tatsache, dass viele Ihrer Schüler bei der Entscheidung über die Berufs-  
wahl vertrauensvoll Ihren Rat, als den ihrer bisherigen bewährten Leiter nachsuchen werden, er-  
lauben wir uns, Ihnen unsere Anstalt zu empfehlen. Wir können Sie versichern, dass die neue  
Schule in Olten ihren Zöglingen eine tüchtige Vorbereitung auf ihren Beruf bieten wird. Bei der  
Bewerbung für die Aufnahme in die Schweizerischen Verkehrsanstalten wird die Schule den Ab-  
turienten, die im Besitze des Abgangszeugnisses sein werden, nach Möglichkeit beihilflich sein.*

*Die Aufnahmebedingungen sind für die Schüler der Sekundarschulen günstig. Sie sind  
namentlich auch in finanzieller Hinsicht mässige, bescheidene. Auf Verlangen werden der titl.  
Lehrerschaft und allfälligen weiteren Interessenten die nötigen Materialien sogleich zugestellt.*

*Auskunft erteilen jederzeit die Anstaltsleitung, an welche auch allfällige Anmeldungen zu  
richten sind, sowie die unterzeichnete Behörde.*

*Olten, im Dezember 1911.*

*Namens des Einwohnergemeinderates der Stadt Olten:*

*Der Stadtschreiber:*

*HANS LÄTT.*

*Der Stadtmann:*

*Dr. HUGO DIETSCHI.*

Arnold Rauber als Vorsteher der Verkehrsschule bis zu seiner 1921 erfolgten Wahl als Zentral-  
sekretär des Schweizerischen Samariterbundes

Ernst Allemann als Vorsteher der Verkehrsschule als Nachfolger von A. Rauber bis zu seiner  
1925 erfolgten Wahl zum Rektor der Schulen von Olten

Dr. Jakob Hallauer von 1917 bis 1956

Heinrich Blumer von 1918 bis 1944

Dr. Werner Hodler, von 1919 bis 1952

Paul Loosli seit 1920, noch heute im Amte.

Damit war das Gründungsstadium der Schule abgeschlossen, denn bis zum Übergang der Schule  
an den Staat als Handelsabteilung der Kantonalen Lehranstalt für den unteren Kantonsteil im  
Jahre 1938, traten während der nächsten 18 Jahre keine Veränderungen im Bestande der Leh-  
rerschaft mehr ein. Für den 1921 austretenden Arnold Rauber wirkte während dreier Jahre  
Souschef A. Broder aus Buchs SG als Lehrer für Eisenbahnfächer. Mit der Aufhebung des Eisen-  
bahnfachunterrichtes durch die Bundesbahnen trat er aber 1924 wieder in den Bahndienst ein,  
und nach der 1925 erfolgten Wahl von Ernst Allemann zum Rektor wurden die Ämter der Vor-  
steher der Verkehrsabteilung und der Handelsabteilung vereinigt und in die Hände des Vor-  
stehers Carl Steiner gelegt.

Volle 18 Jahre lang blieb daher der Bestand der Lehrerschaft der städtischen Handels- und Verkehrsschule unverändert, und alle fünf traten dann auch 1938 in den Dienst des Staates über. Volle 26 Jahre lang hatte die städtische Lehranstalt bestanden. Sie nahm eine erfreuliche Entwicklung; stieg doch die Schülerzahl im Laufe der Zeit dank ihrer vortrefflichen Erfolge und ihres großen Ansehens auf meistens über 150 Schüler. Über 2000 jungen Handels- und Verkehrsbeflissenen wurde das solide Rüstzeug für den zukünftigen Beruf vermittelt, und es ward ihnen auch eine gediegene Gemüts- und Charakterbildung gegeben sowie durch eine geradezu väterliche Fürsorge in der Stellenvermittlung der Weg so gut geebnet, als dies von echten Jugenderziehern erwartet werden konnte.

Am 30. März 1938 feierte die Handels- und Verkehrsschule das 25jährige Bestehen und gleichzeitig den Übergang an den Kanton. Es war eine begrüßenswerte Idee, diesen Zeitpunkt im Wirken der Schule festzuhalten und Rück- und Ausschau zu halten. Redaktor W. R. Ammann schrieb dazu im «Oltner Tagblatt» unter anderem: «Die Säle des ‚Schweizerhofs‘ waren angefüllt von Lehrern, Behördemitgliedern, Eltern, einstigen und heutigen Schülern; es mochten über 600 gewesen sein, die sich um die Tische drängten. Ein gediegenes, durchwegs von Schülern bestrittenes Jubiläumsprogramm, für welches Paul Loosli verantwortlich zeichnete, gab dem Abend ein seltenes Niveau, und man war füglich darüber erstaunt, was die Schüler, die doch während der letzten Monate angestrengt zu arbeiten hatten, zustande brachten . . .» In seiner Festrede schilderte Stadtammann Dr. Hugo Meyer vorerst die Entstehungsgeschichte der Schule und dankte dann den Hauptlehrern, von denen der jüngste, Paul Loosli, bereits 18 Jahre im Dienst der Lehranstalt stand. Ganz besonders große Dankbarkeit und höchste Anerkennung zollte der Redner dem Vorsteher, Carl Steiner, der von Anfang an recht eigentlich die Seele und der gute Geist der Schule gewesen war und ein ungewöhnliches Maß an Verdiensten erworben hatte. Er überreichte ihm in dankbarer Anerkennung im Auftrage der Einwohnergemeinde ein prächtiges Gemälde der Stadt Olten, aus Heimatliebe gemalt von unserem Oltner Maler Hans Munzinger. — In seinen weiteren Ausführungen wies Dr. Hugo Meyer auf die erfreuliche Steigerung der Schülerzahl hin und sagte: «Das Ansehen und das Urteil über unsere Handelsschule ist groß und hochehrfrohlich.» Er wies darauf hin, daß Olten während der 25 Jahre des Bestehens der städtischen Schule über 1,7 Millionen Franken für die Schule aufgewendet hatte, und erklärte zum Schluß: «Und nun ist durch die Umwandlung der bisherigen Handels- und Verkehrsschule von einer lokalen Lehranstalt zu einer kantonalen eine neue Form eingeführt worden, über die wir uns freuen dürfen. Wir wollen aber hoffen, daß der alte gute Geist auch in den Räumen des neuen Schulhauses und in der neuen Form weiter leben werde.»

Am 14. März 1937 nahm das Solothurnervolk mit 15 900 Ja gegen 5866 Nein das «Gesetz betreffend die Errichtung einer kantonalen Lehranstalt für den unteren Kantonsteil» an. Diese neue kantonale Lehranstalt sollte neben der Progymnasialabteilung der Bezirksschule die städtische Handelsschule umfassen und die bisherigen zwei Schuljahre auf drei mit Diplomabschluß erweitern und dem Kanton zuweisen. Im Frühjahr 1938 nahm sodann die kantonale Handelsschule ihre Tätigkeit auf und bezog im Sommer 1938 die Räume im neuen Frohheim-schulhaus. Als kantonale Lehranstalt durfte sie einer neuen gedeihlichen Entwicklung entgegenblicken, und mit der im Frühjahr 1941 durchgeführten ersten Diplomabschlußprüfung wurde sie der Handelsabteilung der Kantonsschule Solothurn gleichgestellt. Mit dem Übergang an den Kanton und der Erweiterung der Schule trat auch ein neuer Lehrplan in Kraft. Die bisherigen fünf Lehrer der städtischen Schule traten in den Dienst des Kantons. Ihnen hatten sich naturgemäß weitere Lehrkräfte zugesellt:

Prof. Willy Erni als dritter Fachlehrer für Handelsfächer seit 1941 (Vorsteher 1945–1954)

Prof. Dr. Richard Müller für Deutsch- und Kunstgeschichteunterricht seit 1945 (ab 1942 als Hilfslehrer tätig) als Nachfolger des zurückgetretenen Prof. H. Blumer

Prof. Dr. Karl Meyer für Englisch, Geschichte und Staatskunde seit 1947 (ab 1944 als Hilfslehrer tätig)

Prof. Werner Scheidegger für Handelsfächer seit 1945, als Nachfolger des 1944 verstorbenen C. Steiner (Vorsteher seit 1954)

Prof. Dr. Max Blöchliger für romanische Sprachen seit 1953

Prof. Dr. Willy Richard für romanische Sprachen seit 1955

Beide als Nachfolger der zurückgetretenen Professoren Dr. W. Hodler und Dr. J. Hallauer

Prof. Walter Birrer für Mathematik und Physik seit 1960.

Das neugeschaffene Handelsdiplom gilt als Fähigkeitsausweis für den kaufmännischen Beruf. Wer dieses Abgangszeugnis besitzt, ist nach den Bestimmungen des Bundesgesetzes über die berufliche Ausbildung von der Berufslehre befreit und sollte dank seiner umfassenden Sprach- und Fachausbildung später auch befähigt sein, in eine leitende Stellung vorzurücken – natürlich erst nach gründlichem Eintauchen in die Geschäftspraxis. Deshalb muß die Schule sich auch bemühen, möglichst «geschäftsmaturreife» junge Leute an Handel und Industrie abzugeben. Den Übergang zum Bürodienst erleichterte daher das Einbeziehen von Kontorarbeiten in den Unterricht (Schülerfirma zur Beschaffung von Schulmaterialien, Kontorarbeiten und Stenodactylo) sowie ein vierwöchiges Praktikum der Diplomschüler in Industrie- und Handelsfirmen während des letzten Schuljahres. Dieses Arbeitsprinzip wurde auch auf anderen Lehrgebieten mit Erfolg angewendet. In ähnlichem Sinne wirken die Betriebsbesichtigungen; vielen Firmen und öffentlichen Unternehmungen Olten schuldet daher für ihr Entgegenkommen die Schule großen Dank.

Besonders erwähnen möchten wir hier auch die in bestimmten Zeitabständen durchgeführten öffentlichen Aufführungen im Stadttheater, in welchen die Schüler nicht nur sämtliche Darstellerrollen und die technischen Vorbereitungen unter Anleitung selbst, sondern auch die gesamte kaufmännische Organisation durchführen. So sind in den letzten Jahren unter der Leitung von Prof. Dr. R. Müller folgende Einstudierungen mit größtem Erfolg über die Bretter gegangen:

«Der Rubin» von Friedrich Hebbel (1947)

«Egmont» von Joh. W. Goethe (1949)

«Ein Sommernachtstraum» von W. Shakespeare (1951)

«Friedrich Schiller» eine Bühnenschau zum 150. Todestag des Dichters (1955)

«Jedermann» von Hugo v. Hofmannsthal (1959).

Vielerlei ist in den letzten Jahren vorgekehrt worden, um den Schülern ein gutes Rüstzeug mit auf den Lebensweg zu geben und um sie zum Bewältigen der ständig veränderten und gesteigerten Anforderungen von Wirtschaft und Verwaltung zu befähigen. Jahr für Jahr wurden vor allem durch den initiativen Vorsteher, Scheidegger, umfangreiche Vorarbeiten getroffen, um die Schule noch weiter auszubauen und um die Handelsmaturität einzuführen. Das Kantonsschulgesetz vom Jahre 1907 schon sah vor, daß die Absolventen der Handelsschulen den Zutritt zur Handelshochschule St. Gallen haben sollten. Ohne Maturität aber ist dies nicht möglich.

Am 23. Oktober 1957 begründete der Oltner Rektor, Dr. Kamber, im Kantonsrat die Motion zum Ausbau der Handelsschule mit folgendem Wortlaut: «Der Regierungsrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen und dem Kantonsrat eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten, wie ein zeitgemäßer Ausbau unserer kantonalen Handelsschulen in Solothurn und Olten durch Errichtung der Maturitätsklassen geschaffen werden kann.» Die Oltner Kantonsräte Dr. Alfred Wyser und Otto Schätzle unterstützten die Motion im Namen ihrer Fraktionen so geschickt, daß sie vom Kantonsrat einstimmig erheblich erklärt wurde. Am 29. Mai 1960 wurde schließlich vom Volk die Revision des Kantonsschulgesetzes von 1907 angenommen. Dies bedeutete für uns, daß wir fortan nur noch Schüler erst aus der dritten solothurnischen Bezirksschulklasse aufnehmen konnten und daß gleichzeitig die Schule zu einer Maturitätshandelsschule ausgebaut wurde. Damit waren die gesetzlichen Grundlagen für die Modernisierung unserer Schule geschaffen worden, und so wird nun im Herbst unseres Jubiläumsjahres 1962 in Olten zum ersten Mal eine Maturitätsprüfung durchgeführt werden.

Der Raum im Frohheimneubau wird dadurch als gemach zu eng. Im Sinne einer Notlösung wurde auf dem Frohheimareal auf Beginn des Schuljahres 1961/1962 ein Pavillon mit zwei Schulräumen errichtet. Die Kantonsbehörde hat aber die Absicht, in absehbarer Zeit ein eigenes Kantonsschulgebäude zu errichten, über dessen Standort gegenwärtig zwischen den kantonalen und städtischen Behörden Verhandlungen gepflegt werden.

Damit ist der Chronist am Ende der geschichtlichen Darstellung. — Wie sehr es gleichzeitig ein Anliegen der Schule ist, die Zöglinge zu verantwortungsbewußten Menschen zu erziehen, das könnten wir nicht eindrücklicher, nicht besser sagen, als es am 25-Jahr-Jubiläum Dr. Arnold Kamber, der Rektor der Oltner Schulen, tat mit den Worten: «Die Menschheit hat sich entwickelt, und die Schule kann nicht achtlos an dieser Zeiterscheinung vorübergehen. Sie hat im besonderen die Aufgabe, unsere Jugend dem beschleunigten Weltgeschehen so zu überantworten, daß sie standhalten kann. Die Schule hat ihren Schülern eine allgemeine, eine berufliche und eine grundlegende staatsbürgerliche Erziehung zu geben, um der Wirtschaft und dem Staatswesen tüchtige Kräfte zuzuführen. Und die Schüler ihrerseits haben ein Gelöbnis abzugeben und können dadurch ihre Dankbarkeit erzeigen, daß sie durch tüchtige Arbeit, durch eine gute Gesinnung und durch ein gefestigtes Pflichtbewußtsein sich einordnen in das Ganze.»

---

### *Die Redaktionskommission*

Die Präsidentin:	Dr. med. Maria Felchlin	Dir. Walter Nicod-Beutler, Verwalter des CVO
Der Aktuar:	Prof. Dr. Max Blöchliger	Urs Meyer (Victors), in Firma Victor Meyer AG, in Trimbach
Der Kassier:	Prof. Willi Erny	Max Studer, Bürgerschreiber Prof. Dr. Paul Burkhardt
Die Beisitzer:	Prof. Dr. Karl Meyer, Präsident der Akademia Max Zivi, Aktuar der Akademia Dr. Hans Derendinger, Stadtammann	Willy Baumgartner, Lehrer Arthur Moor, Lehrer Otto Müller, Kommissionsverleger